

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 6 (1993)
Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stuhl im Bild

Jeder Architekt von Schrot und Korn, so hört man, ruht nicht, ehe er einen Stuhl geschaffen hat. Pierre Zoelly hat das schon vor gut dreissig Jahren erledigt, als er für den Bahnhof der EXPO 64 einen vielseitig besitzbaren Kunststoffstuhl erfunden hat. Seither, so schreibt er in seinem Büchlein «My old Chairs», habe ihn dieses Thema nicht mehr losgelassen. Er wurde zum Sammler und hat jetzt sein Strandgut zusammen mit dem Fotografen und Zeichner Jürg Kurz auf 123 Seiten im Format 14,8 x 14,8 cm inszeniert. Wir finden da Gebärstühle ebenso wie Klassiker oder bewährte Werke namenloser Designer. Die Stühle sind fotografiert und teilweise gezeichnet. Es ist keine systematische Designgeschichte, sondern ein reizendes, persönliches Buch, zu dem auch der römische Kaiser Marc Aurel einiges beiträgt. Mit dessen Zitaten will Zoelly sagen, dass es ihm bei der Betrachtung eines Stuhls um weit mehr geht als um einfaches stilistisches Werweisen: Welt- und Lebensgeschichte wird ausgebreitet.

Pierre Zoelly, My old Chairs, Birkhäuser Verlag, Basel 1992. 42 Franken.

Ein Fall aus den Fünfzigern

Genau hinsehen ist das Programm. Der Gegenstand der Aufmerksamkeit ist das Kino «Studio 4» an der Nüscherstrasse in Zürich. Die beiden Beobachter sind der Architekt Fredi Ehrat und der Fotograf Heinrich Helfenstein. Sie legen eine Dokumentation vor über einen Innenraum, der im Zustand seines eigentlichen Gebrauchs dunkel ist, ja eigentlich weggedacht werden muss, weil ja der Kinobesucher «woanders» ist. Sie zeigen, wie der Bauhausschüler, Bühnenbildner, Maler und Architekt Roman Clemens (1910–1991) das Kino nicht

mehr als Palast, sondern als dynamisierten Raum gestaltete. Gebaut in den Jahren 1948/49, ist «dieses Relikt aus der Avantgarde und der grossen Zeit des Kinos» (Christoph Bignens) heute immer noch Kino, «Filmpodium der Stadt Zürich» allerdings.

Das Kino «Studio 4». Eine Dokumentation über eine Raumgestaltung von Roman Clemens. Herausgegeben von den Autoren Fredi Ehrat und Heinrich Helfenstein ohne Jahrgang (1993). 48 Franken.

Möbelführer

«Ambiente», eine deutsche Zeitschrift für richtiges und reiches Wohnen, hat in ihrem Heft einen Führer durch die europäische Möbeldesign-Szene abgedruckt. Jetzt ist aus der Lose-Blätter-Sammlung daraus der «Euro Design Guide» entstanden. Darin werden von A wie Aalto Alvar, Architekt und Möbelmensch aus Finnland, bis Z wie Zwicky Stefan, Innenarchitekt und Designer aus Zürich, alle, die Rang und Namen im Möbel- und Innenraumdesign haben, kurz vorgestellt. Neben den Gestalterinnen und Gestaltern natürlich auch Produzenten, gängige Marken, Begriffe und sehr ausgedehnt die Möbelhändler. Besonders nützlich: Es gibt zu jedem Kurzportrait eine Adresse. Natürlich sind nicht alle dabei. So fehlen aus der Schweiz wichtige Namen wie Hans Eichenberger, Andreas Christen, Kurt Thut, Sigfried Giedion, Lucius Burckhardt und Firmen wie Strässle, Girsberger, Interprofile, Baumann und Lehni.

Georg C. Bertsch, Matthias Dietz u. Barbara Friedrich, Euro Design Guide, Heyne Verlag, München 1992. 36 Franken.

Alltagssachen

Manfred Sack, Redaktor für Design und Architektur bei der «Zeit», hat in lockerer Folge für seine Zeitung über Alltagsdinge nachgedacht. Brieföffner, Weinflasche, Wasserhahn, Bratenwen-

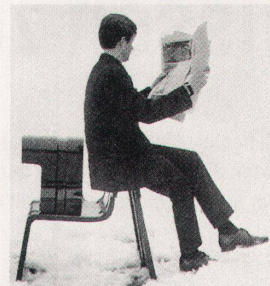
der, Schere, Büstenhalter und so weiter. Er interessiert sich für die Urform dieser Dinge und möchte sie über das Beschreiben erhalten, bevor sie allesamt im Gestaltungsrummel unserer Tage verschwinden und neugestylt wieder auftauchen. Motor für Gestaltung ist ja immer auch die vergebliche Liebesmüh, die einmal Gutes verändern will, auf dass es besser werde. Manfred Sack verteidigt so altmodische Ansichten wie die, dass die Schönheit aus der Gebrauchstüchtigkeit der Gegenstände resultiere und umgekehrt. Da wird Styling überflüssig. Sack führt vor, wie aus kleinen Details und Beobachtungen witzige und weise Weltansichten entstehen können. Wir kennen das schon aus der Alltagsforschung der letzten Jahre und wissen: Solches zu lesen ist ein Vergnügen.

Manfred Sack, Alltagssachen, Verlag Christian Brandstätter, Wien 1992. 34 Franken.

Die Geburt der Industriestadt

Wer wirklich etwas wissen wollte über die Architektur von Winterthur, Zürich und Zug, der hing bisher eher in der Luft. Selbstverständlich gab es die grossen, dicken, schwarzen Kunstdenkmälerbände, doch die behandelten das, was vor 1850 geschehen war. Leider ist aber in diesen Städten in der Zwischenzeit, so bis 1920, einiges passiert. Und diese Lücke füllt nun der neuste INSA-Band (Inventar der neueren Schweizer Architektur).

Das ist des Stadtwanderers Fahrplan und Steinbruch! Er benützt den Band auch für die Industrielhrpfade, die es abzuschreiten gibt. Denn wir in Winterthur, Zürich und Zug sind keine Bauern, sondern Industriekinder. Sulzer, Escher-Wyss und die Metalli bestimmten das Wachstum der Grün-



Ein Fund aus Zoellys Stuhlbuch: der Swiss Expo chair von 1964

derjahre, die in diesem Band ausgebreitet werden. Hier wird der Fortschritt vorgeführt. Von der Eisenbahn zur elektrischen Strassenbahn, von der Gas- zur elektrischen Beleuchtung. Wir müssen uns bewusst machen, dass die Industrialisierung wohl der tiefere Einschnitt in das Alltagsleben darstellte als die Reformation. Wer das nicht glaubt, nehme den INSA-Band und wandere Stadt.

INSA Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920, Band 10, Winterthur, Zürich, Zug. Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Orell-Füssli Verlag, Zürich 1992. Rund 120 Franken.

Eine Abhandlung über die Vielfalt des Gully gehört zu Manfred Sacks Alltagssachen

